

Halle'sches Tageblatt.



Erk. täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mart.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die viergepaltene Corps-
Seite oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen
vor dem Tageslothe der drei-
gepaltene Corpsseite oder deren
Raum 40 Pfg.

Nr. 24.

Sonnabend, den 28. Januar 1888.

89. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1,50 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition des Tageblattes (gr. Ulrichsstraße 19), sowie von sämtlichen Postanstalten entgegen genommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Submission auf Kanal- und Pfasterungsarbeiten in Bitterfeld.

- Für die Kanalarbeiten hierseits sollen:
- die Kanalstr.arbeiten, veranschlagt auf 1114 M. 75 Pfg.,
 - die Anlage des Bürgersteiges mit Platten-Trottoir veranschlagt exkl. Platten und Steine auf 1671 M. 10 Pfg., und
 - die Pfasterungsarbeiten, veranschlagt exkl. der Steine auf 3678 M. 50 Pfg.
- Im Wege der Submission vergeben werden.
- Angote sind bis zum
- 8. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr**
an das Käufers-Büro (Zimmer No. 4)
im Rathaus hier (Zimmer No. 4)
versteigert einzureichen, in welchem Termine die Eröffnung erfolgt.
- Bedingungen, Kosten-Anschläge und Zeichnungen liegen im Stadtklerikariate hier zur Einsicht aus.
- Bitterfeld den 21. Januar 1888.

Der Magistrat.
Sommer.

Redactioneller Theil.

Halle, den 27. Januar 1888.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben fern der Heimat in San Remo ihren dreihöchsten Hochzeitsstag begangen. Die darüber vorliegenden Berichte lassen erkennen, daß das gallische Italien diesen Tag mit stichendem Glanze umgeben hat. Daß allwärts in Deutschland sich eine rege Anteilnahme an dieser Familienfeier kundgegeben, besagt nicht erst der Versicherung, und der Ratschlag der deutschen Herzen ist auch in San Remo vernehmbar geworden. Immer zuversichtlicher darf man sich der Hoffnung hingeben, daß der Gesundheitszustand des Kronprinzen es gestatten werde, im Frühjahr nach Deutschland zurück zu kehren. Menschliches Wissen ist unvollkommen und man kann froh sein, daß sich die Unvollkommenheit desselben auch im Falle der Erkrankung des Kronprinzen ergeben hat, daß sich die düsteren Voraussetzungen der ärztlichen Consultation im November u. A. als unzureichend erwiesen haben. Allerdings könnte man in dem Moment vor der ärztlichen Wissenschaft einigemmaßen schwanke werden, wenn sich eine feinen gegnerischen als Bischof zugeschriebene Zeitungsmittelteilung dieses Krebs erkannte, schließlich bei der mikroskopischen Untersuchung als Ueberreste von jenem Composit herausstellten. Das „British Med. Journal“ ist ermächtigt, mitzutheilen, daß Dr. Wadenzette sich am Sonnabend nach San Remo begeben werde. „Dies“, fügt das ärztliche Fachblatt hinzu, „bedeutet nicht an, daß das gegenwärtige Erkennen des deutschen Kronprinzen dazu angethan ist, die Prognose einzuschärfen. Die Meldungen aus deutscher Quelle, daß irgend eine besondere Operation für die Beseitigung abgeforderner Knoepfchen in Aussicht genommen ist, sind zum Mindesten verfrüht, während die Behauptung, daß eine weitere große Consultation abgehalten werden soll, gänzlich der Begründung entbehrt.

Eine großartige Einholung plant man für den Tag der Rückkehr des Kronprinzen nach Berlin. Der Gedanke ist zuerst von dortigen Zünften und Arbeitervereinen angeregt und hat lebhaften Anklang gefunden. Zur Zeit ist die Sache allerdings noch nicht über die ersten Vorberathungen hinaus gegeben, obwohl man haben bereits mehrere Corporationen die Beschaffung neuer Banner in Aussicht genommen. Man giebt sich der Erwartung hin, daß die Einholung sich zu einer glänzenden Kundgebung für den Kronprinzen gestalten wird.

Die Wehrkommission des Reichstages hat am Donnerstag aus dem Munde des Kriegsministers vernommen, daß die Summe der erforderlichen einmaligen Ausgaben 280 Millionen betrage. Auf die Frage des Abg. Windthorst, ob nunmehr den Forderungen der obersten Militärverwaltung Genüge geschehen sei, erwiderte

der Kriegsminister, daß er dies nicht bestimmt zu versichern vermöge; die Vorlage sei lediglich durch das Interesse Deutschlands bedingt. Abg. Richter ist überrascht über die Höhe und wünscht Detailberichterstattung, welche der Kriegsminister verweigert, weil diese Kommission nicht zuständig sei. Abg. Windthorst will in der Kommission, wenn auch schweren Herzens, für die Vorlage stimmen, da das Vaterland allen Eventualitäten gewachsen sein müsse. Ehe er aber im Plenum definitiv ja sage, müsse er Klarheit über das Anleihen haben. In der Spezialberatung wird zu § 4 auf Antrag der Abgg. von Huene und von Wallzahn-Gült ein Zusatz angenommen, welcher Deutschen, die im Auslande eine nachweislich sichere Stellung haben, Erleichterungen verschafft. Ferner erwähnen wir noch aus der Spezialberatung, daß der die Verfassungsänderung betreffende Artikel 2 in folgender Fassung angenommen worden ist: „Jeder wehrfähige Deutsche gehört sieben Jahre lang, in der Regel vom vollendeten zwanzigsten bis zum beginnenden achtundzwanzigsten Lebensjahre dem stehenden Heere — und zwar die ersten drei Jahre bei den Fahnen, die letzten vier Jahre in der Reserve — die folgenden fünf Lebensjahre der Landwehr ersten Aufgebots und sodann bis zum 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird, der Landwehr zweiten Aufgebots an.“ Fürst Bischoff wird jedenfalls der 2. Sitzung der Wehrvorlage im Reichstage bewohnen.

Das Berliner Tageblatt kann die verbürgte Mitteilung machen, daß die Wehrordnung einer gänzlichen Umarbeitung unterzogen wird, und daß das Werk bereits in Angriff genommen ist. Dadurch werden manche Unklarheiten und Unbestimmtheiten beseitigt werden.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ hebt als einziges interessantes Moment der Bolendebatte hervor die Unterstützung der Interpellation durch die Abg. Windthorst und Schorlemmer von denen letzterer das Auktoren der Hofen dem Erzbischof Diner gegenüber abstrahirt kritisiert habe. Es müsse dies als eine neue Würdigung für den Frieden bezeugt werden, wenn von so angelegener und einflussreicher Seite im Centrum selbst solchen Treiben gebührend heimgeleuchtet werde.

Der „Germania“ zufolge soll dem Abgeordnetenhaus noch in dieser Session ein Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der auf Grund des Sperrgesetzes angefallenen Gelder (ca. 15 Millionen Mart) vorgelegt werden.

Der Landesauschuss von Elbst-Dothringen wurde gestern Nachmittag 3 Uhr zu Straßburg vom Statthalter Fürsten v. Hohenlohe mit einer Rede eröffnet, in welcher er die Abgeordneten willkommen hieß. Der erste Verhandlungspunkt sei der Etat, aus welchem sich, Dank den starken Ueberweisungen des Reichs, die betrieblische Finanzlage erlaube, für das Schulwesen, für die Verkehrsmittel und für Landesmeliorationen größere Mittel als bisher aufzuwenden. Als weitere Vorlagen werden angefügt: Gesetzentwürfe über die Antisautionen, über die Energieerzeugung und Stempelgebühren, über die Fürsorge für im Dienst verunglückte Beamte, so wie ein Fortschrittgesetz und ein Feldpostgesetz. Der Statthalter schloß seine Rede mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß es der gewissenhaften, nur das öffentliche Wohl, sowie die Interessen des Reichs und des Landes berücksichtigenden Thätigkeit des Landesauschusses gelingen werde, die seiner harrenden Aufgaben in Uebereinstimmung mit der Regierung einer geistlichen Lösung entgegenzuführen. — Bei der Vorstandswahl wurden der bisherige Präsident Schlumberger und die bisherigen Vizepräsidenten v. Ulach, Vater, und Zaune wiedergewählt. Auf den Antrag des Präsidenten beschloß die Versammlung, ein Telegramm an Sr. Majestät den Kaiser abzuenden, in welchem der Teilnahme der Versammlung an der Krankheit Sr. K. und K. Hoheit des Kronprinzen warmer Ausdruck gegeben wird.

Die Sitzungen der zweiten württembergischen Kammer wurden gestern in Sitzung eröffnet. Bei der Eröffnung hielt der Präsident Hohl eine Ansprache, worin er der Erkrankung des Kronprinzen gedachte. Auch die Vertreter des württembergischen Volkes dränge es, ihren Gefühlen inniger Theilnahme Ausdruck zu geben. Voll Bewunderung blickten sie auf den Kronprinzen, der mit großer Geistesstärke die schwere Vermählung ertrage. Voll innigen Mitleids wünschten sie dem ruhngelöbten Erben der Kaiserwürde baldige Wiedererholung. Die Zuerst die hohen Kranken bestärkte sie in der Hoffnung, daß sich Alles zum Besten wenden werde. Gott wolle den Kronprinzen beschirmen und erhalten.

Das Wiener „Fremdenblatt“ kann gegenüber den Behauptungen des „Vaterland“ auf das Bestimmteste erklären, daß weder das Ministerium noch ein Theil desselben und somit auch nicht der Unterrichtsminister von dem Schulantrage des Fürsten Dichtelheim vorher Kenntnis gehabt habe. Der Unterrichtsminister sei deshalb auch nicht

in der Lage gewesen, diesen Schulanträgen zuzustimmen; auch die Klubs der Rechten seien von dem Antrage des Fürsten Dichtelheim überrascht gewesen.

Dem gestrigen Hofball wohnte das diplomatische Corps fast vollständig bei.

* Graf Andrassy, dem einzelne Journale eine gewissen Anteil an den dem deutschen Bündnisse feindseligen Korrespondenzen der Times zugeschrieben, bemerke hierüber dem Budapest Korrespondenten der Neuen Freien Presse, es sei ihm schlechthin unbegreiflich, wie man ihm, unter dessen Geschäftsführung das Bündnis mit Deutschland zu Stande gekommen sei, politische Kombinationen zuschieben könne, die auf eine Discreditation dieses Bündnisses hinauslaufen. Er war, sei und bleibe aufrichtiger Anhänger dieses Bündnisses. Zur Zeit des Abschlusses desselben habe er es für wünschenswert und nützlich gehalten, gegenwärtig erachte er es geradezu für eine absolute Nothwendigkeit. Trotzdem es mehr oder minder schlecht inspirierten Blättern beinahe gelungen sei, seitwärtig in gewissen Kreisen Mißtrauen gegen das Bündnis hervorzuwecken, habe er niemals auch nur einen Augenblick an der unbedingten Zuverlässigkeit des deutschen Verbündeten gezweifelt. Das Aufgeben des Bündnisses seitens irgend eines Theiles würde heißen, den europäischen Frieden dem Belieben irgend einer einzelnen Macht preisgeben und sich selbst auf den Weg des Selbstmordes begeben.

* In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer stellten mehrere Mitglieder den Antrag, nur einige Zweifel von dem Budget profitorisch zu bewilligen, damit die Kammer in den Stand gesetzt würde, fiskalische Reformen in Erwägung zu ziehen. Der Ministerpräsident Tirard weist diesen Antrag zurück und verlangt, daß die Kammer unvorzüglich in die Verathung des Budgets eintrete. Der Antrag wurde darauf zurückgezogen und die Kammer beginnt die Verathung des Budgets. — Die Rechte hielt gestern eine Versammlung ab und wählte Madau abermals zum Vorsitzenden. Weiterer legte in einer Ansprache an die Versammlung gegen die Ausrückung des Präsidenten Carnot Verwahrung ein, der bei dem Empfange der Mitglieder der Budgetkommission der republikanischen Partei Einigkeit und Eintracht gegenüber dem allgemeinen Gegner anempfohlen und damit die Rechte gemeint habe. Die Rechte habe niemals systematische Opposition gemacht und bei verschiedenen Gelegenheiten das jeweilige Kabinet vor einem Sturze demarct. Madau sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die künftigen Wahlen der Rechten zur Majorität verhelfen würde.

Die „Agence Havas“ meldet nach Erkundigungen aus guter Quelle, daß der Minister des Aeußeren Florens von dem Bevollmächtigten zu den Handelsvertrags-Verhandlungen mit Italien ergänzende Berichte eingefordert habe und erst nach deren Eingang entscheiden werde, ob die Verhandlungen wieder aufzunehmen seien. Das Datum vom 27. Januar, von welchem italienische Blätter sprachen, habe also nur den Werth eines Vorschlags; es sei unwahrscheinlich, daß die Verhandlungen, falls dieselben fortgeführt würden, in Paris stattfinden würden.

Admiral Jurien de la Graviere, Graf d'Hauffouville und Jules Claretie sind in die Akademie gewählt worden.

Florens brachte bei dem diplomatischen Empfang im Elysee dem Grafen Münster gegenüber die Feierung der Grenzverhältnisse als wünschenswert zur Sprache.

* In Spanien soll die Erzuginn Isabella eine Verchwörung gegen die Königin-Regentin Christine geplant haben, die ihr aber nicht gelang, um für ihren Eitelkeit selbst die Regenschleier zu überheben. Als ihre Verbündeten dabei werden genannt: General Lopez Dominguez und Romero Nalbedo. Der Sturz des Ministeriums Sagasta war hierbei beabsichtigt. Nachdem die Verchwörung noch rechtzeitig durchschaut, wendet Sagasta seinen Einfluß auf, um die Entfernung der Erzuginn herbeizuführen. Isabella von Spanien ist denn nun auch auf eine freundschaftliche Anforderung hin am Montag von Madrid nach Sevilla abgereist.

* Das „Journal de St. Pétersbourg“ konstatirt, daß verschiedene Zeitungen, wie der „Pester Lloyd“, die „Times“ und andere fortfahren, heunruhigende Nachrichten über Russland zu verbreiten. Dahin gehörten die Nachrichten über eine Anleihe zu Kriegszwecken, obgleich der Finanzminister Wischnegradski verneint habe, daß wenn eine Anleihe gemacht werde, dies lediglich behufs Fortsetzung von Eisenbahnlivnen geschehe, welche für die Industrie ein Kapital-Interesse darbiete und überdies zu günstigen Bedingungen. Was die andere Nachricht anlangt, daß ein kaiserliches Armeekorps gegen die österreichische Grenze vorgehoben werden solle und ferner die Meldung von dunklen russischen Absichten auf Exzerim, so sei nicht er

klart, wie Rußland in dem Augenblicke, wo es eine große Mission in Klein-Asien beginnen wolle, daran denken könne, aus dem Kaukasus die Hälfte der dortigen Truppen herauszuziehen. Es seien dies zwei Behauptungen, welche sich gegenseitig durch ihren Widerspruch aufhoben, so daß ihre Nebeneinanderstellung genüge, um sie zu widerlegen.

Nach der „Börsenzeitung“ wäre zwischen dem Finanzministerium und einer holländisch-englisch-deutschen Bankergemeinschaft eine Uebereinkunft wegen der Konversion von 1700 000 Rbl. Sterl. 5 Prozent Obligationen der Kaiserl. Carlotta-Anleihe in 4 1/2 Prozent, von der Regierung garantierte Compensations-Obligationen nunmehr abgeschlossen.

Demer wird aus Petersburg telegraphisch gemeldet: Ein Tagesbefehl des Kriegsministers ist heute veröffentlicht worden, nach welchem die im April v. J. beschlossene Zuzahlung eines Generalitäts-Offiziers zu sämtlichen Vorkaufs-Verpflichtungen, ausgenommen zu denjenigen der 2. 7. und 21. Vorkaufsgabe, gegenwärtig auszuführen sei, nachdem ein am 21. Desbr. v. J. allerhöchste sanktionirter Beschluß des Reichsraths die Mittel hierzu benützt habe. Der Reichsrath hat die Vorkaufsgaben überdies auch Generalitäts-Offiziere zuzahlen. Der Tagesbefehl giebt auch die Aufgabe jener Offiziere bekannt. Demnach sollen dieselben das Material zur Vorbereitung einer Mobilisation ausarbeiten und die tatsächlichen Leistungen der Reserveoffiziere leiten.

Der „Edin. Zig.“ zufolge, hat der Par aus politischen Gründen der französischen Republik gegenüber sich entschieden gegen den Eintritt zweier oceanischer Flotten in die russische Armeeküste.

* Die Kartellpartien haben betreffs des Dienstentkommens und der Pension von Lehrern an öffentlichen nicht-staatlichen höheren Lehranstalten, einen Gesuchentwurf im Abgeordnetenhaus eingebracht, der in § 1 beantragt, die für die Lehrer an den staatlichen höheren Lehranstalten geltenden Bestimmungen über Gehaltsbezüge, Wohnungsgeldzuschuß, auch werden bei der etwaigen Abreise der Lehrkräfte an den öffentlichen nicht-staatlichen höheren Lehranstalten auszubehalten, auf die Vorkaufsgabe nur im Falle der Vorkaufsgabe auf dem Etat der Hauptanstalt steht, die etwaigen Gehaltsbezüge aber von der Vermittlung auszuschließen. Nach § 2 gelten als höhere Lehrkräfte: Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realprogymnasien, Realhöhere Bürger- und Landwirthschaftsschulen; die Oberrealschulen sind den staatlichen Realhöheren Lehranstalten gleich zu achten. § 3 bezieht die Pension der nicht-staatlichen höheren Lehrer, nach der geklämten Zeit, die der zu Pensionirenden im öffentlichen Schuldienst in Preußen zugebracht hat; auch das Probejahr wird mit eingerechnet. Nach dem letzten § soll das Gesetz am 1. October 1888 in Kraft treten. Zugleich wird die Regierung aufgefordert, noch in dieser Session dem Abgeordnetenhaus einen Gesuchentwurf betreffs der Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Lehrer an den öffentlichen nicht-staatlichen höheren Lehranstalten vorzulegen, desgleichen die eigenen Einnahmen der vorerwähnten Anstalten nicht ausreichen in möglichst ausgiebiger Weise Subventionen aus staatlichen Fonds zu bewilligen zu gewähren und die erforderlichen Mittel in den nächsten Etat einzustellen.

24]

Nachbarskinder.

Roman von W. B. Zell.

Frau von Sieven fluchte; das war dieselbe Herr, der sie gestern Abend am Strande durch sein Vorbeiwandeln aus ihrem Sinne aufgeweckt, und ah, — jetzt erkannte sie ihn wirklich, — das Wohlthätigste gestern hatte sie nicht gekannt, es war Paul Wiedingen. Sofort trat sie auf ihn zu; auch er hatte sie erkannt und zog jetzt zu eheverbotigen Grinsen den Hut, während ein leises Roth in sein feines Gesicht stieg. Die Dame bemerkte es nicht, ein unangehmer Gedanke schien sie ganz und gar in Anspruch zu nehmen.

„Was? ein zufälliges Zusammentreffen, mein Herr! Auch Sie sind der dumpfen Stadt entflohen, um eine Weinsucht zu unternehmen, — darf ich fragen, seit wann Sie auf Nizza weilen?“

„Seit drei Tagen, meine gnädige Frau.“

„So haben Sie mein Bilet nicht mehr erhalten?“

„Ich weiß von keinem. Entzieht es Dringendes?“

„Ja! Doch verzeihen Sie mir, wenn ich hier Geschäftliches berühme, dem Sie doch gewiß für kurze Zeit entschließen wollten, als Sie diesen Ausflug unternahmen.“

„Ein Geschäftsmann, gnädige Frau, bleibt eben unter allen Umständen ein solcher“ sagte er mit einem leichten Anflug von Bitterkeit im Ton. „Darf ich also um gefällige Mittheilung der betreffenden Angelegenheit bitten?“

„Sie ist zum Glück in drei Worten erledigt. Ich hat in jenen Zeilen, mein Brillantkreuz vorläufig unüberändert zu lassen, da ich mich doch vielleicht für andere Steine zum Schlier entscheiden würde. Der Herr die Brillanten bereits aus der Fassung gebrochen? Das wäre mir sehr fatal.“

„Das Kreuz ist noch unüberändert, meine Gnädige. Da Sie das Schlier erst zum Herbst wünschten und wir mit Aufträgen überhäuft waren.“

„Das ist mir sehr lieb zu hören, ich danke Ihnen. Nun aber auch kein Wort mehr von Geschäften. Sie logieren auch im Hotel Bellevue?“

„Ja wohl. Ich wähle es bei meinen alljährlichen Nizza-Partien mit Vorliebe.“

„Und Sie sind allein hier?“

„Ganz allein. Meine Schwester hatte die Absicht, mich zu begleiten, doch verhinderte eine Unpäßlichkeit meiner Mutter leider dies Vorhaben.“

„Und Ihre Frau?“

„Er ist sie groß, jetzt tief erkrankt an. Dann lachte er auf.“

„Meine Frau, Gnädigste? Ich habe keine. Als einsamer Junggelehrter irre ich allein in der Welt umher.“

Frau von Sieven lachte auch. Sie hatte bisher mit der leichten Sicherheit der Weibsidee das Gespräch geführt, mehr konventionell als irgendwie interessiert, und erst jetzt fing es auch an, sie zu unterhalten. Einem plötzlichen

* Unter zahlreicher Theilnahme einer Anzahl angelegener Parlamentarier und Vertreter wurde besonders aus der Reihen der national-liberalen Partei wird gegenwärtig ein publizistisches Unternehmen vorbereitet, welches ein sojales Gebiet sich bewegen und die sozialpolitischen Räume unserer Gesellschaft unterfragen und erörtern soll. Bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern soll dadurch das notwendige Verständniß für die Interessen der Arbeiter, bei den letzteren die Gemüthsruhe für die Arbeiter gestiftet, und bei beiden die Aufklärung über ihre wahren Interessen vermehrt werden. Die Centralleitung dieses Unternehmens soll in Berlin ihren Sitz haben und die nachstehend 8 wöchentlich 3 Mal erscheinende Blätter für die verschiedenen Theile Deutschlands zu veröffentlichen lassen. Konfessionelle und jegliche politische Gesichtspunkte sollen vollständig ausgeschlossen sein; dagegen ist es beabsichtigt, den Anhalt der Zeitungen so reichhaltig zu gestalten, daß sie ein billiges Familienblatt für die Arbeiter werden können. Da bereits eine geeignete Kraft zur Leitung gewonnen ist, so kann man auf eine gütliche Entwidlung des Unternehmens hoffen und muß dieses um des guten Zwecks willen dringend wünschen. Nähere Mittheilungen befallen wir uns vor, sobald das Unternehmen weiter geht sein wird.

Deutscher Reichstag.

22. Plenarsitzung, Donnerstag den 26. Januar 1888. Der Gesuchentwurf über den Erlaß der Rekrutenbeiträge für Reichs-, Civil- und Militärbeamte wird nach kurzer Debatte unüberändert in 2. Lesung angenommen.

Das Haus legt hierauf die 2. Beratung des Militär-Etats, des Extraordinariums, Militär-Erziehungs- und Bildungs-Weien fort.

Die Kommission beantragt die Bewilligung der Forderungen: 12 850 M. für den Umbau des Kadettenhauses zu Potsdam, 33 600 M. zur Erweiterung der Hauptkadettenanstalt zu Magdeburg und 7500 M. für ein neues Kadettenhaus in Karlsruhe.

Abg. v. Vond (natl.): Die Kommission hat die Forderungen genau geprüft und wir haben keine Bedenken, ihrem Antrage entgegenzutreten; meine sämtlichen politischen Freunde werden bei der jetzigen Lage der Verhältnisse, wie ich glaube, für die Positionen stimmen.

Abg. Richter (refr.): Wir bitten die Mehrzahl der Extraordinariums um mehr als 2 Millionen abzugeben. Bisher hat man niemals von Mächtigem nach einer besonderen höheren Kadettenanstalt gehört. Heutzutage ist kein solcher Bedarf mehr für die Kadettenhäuser, die jeder Garnison, gleich tüchtige Lehrlinge. Das die Kadettenstellen sehr begehrt sind, wundern mich nicht, da die Kosten des Weils so überaus gering sind. Es ist indessen bezeichnend, die Kinder der höheren Lehrlinge in besonderen Anstalten zu erziehen. Eine solche Erziehung muß eintrüben sein, und die Gewöhnung, welche dem Charakter des Kadetten ist, nachdem der Militärzweck nachträglich eben wieder 200 Millionen geordnet werden, sollte sich doch überlegen, ob wir für die Erweiterung des Kadettenweins 2 Millionen bewilligen dürfen. Wenn man sich doch wohl fragen, die 300 hier neuangeordneten Kadetten sind der Forderung. Ich bitte um Ablehnung der Forderung. (Beifall links.)

Abg. Dr. Kropp (natl.): Für Karlsruhe existirt allerdings kein lokales Bedürfnis, aber die Verneinung des Offiziers- und Beamten-Etats ist indessen nicht zu vernachlässigen. Für den Offiziers-Etat ist indessen in diesen Anstalten die Bede. Die Tradition der Familien ist

Impuls ihres lebhaften Naturreis folgen, rief sie daher heiter:

„Ei, da können wir ja zusammen zu Tisch gehen, damit Sie Ihre Verunsicherung nicht allzuheftig empfinden.“

„Er verneigte sich tief. „Gern hätte er ihr ein Wort des Dankes für diese Lebenswürdigkeit gesagt, aber er fand im Moment kein passendes und schünte daher lieber.“

So traten sie gemeinsam in den Speiseraum, wo sie die hübschen, feinen Tafel bereits stark besetzt fanden und mit den Plägen am unteren Ende fühlbar nehmen mußten. Als Wiedingen sein Bedauern darüber aussprach, zuckte sie die Achseln:

„Was thut das? Die Gesellschaft hier ist mir völlig fremd, jeder Platz also gleich. Hier unten können wir nur um so ungenirt plaudern.“

„Er schlug die Weinkarte auseinander und reichte sie ihr.“

„Spanischen Wein, falls welcher verzeichnet“, sagte sie kurz, ohne einen Blick auf die Karte zu werfen. „Ich liebe schwere und feurige Weine, überlasse Ihnen indeß die Auswahl.“

Wiedingen bestellte Portwein; als derselbe gebracht wurde, füllte er beide Gläser.

„Bin ich nicht ein Glücksdind, gnädige Frau? Da erscheint mir gestern Abend im Mondensicht, halb verborgen im Hespersträuch, eine Weiz; ich wagte nicht anzuhören, um sie nicht zu verstoßen. Und nun hat die Weiz Menschengestalt angenommen und tritt mir heut im Sonnenlicht entgegen, halbwohl dem armen Sterblichen gestattend, ihr Mündigkeit zu sein, — ist das nicht ein Vorzug, um den mich andere Menschenkinder beneiden müssen?“

Frau von Sieven lehnte sich in ihren Stuhl zurück und schaute ihren Nachbar einige Sekunden stumm an. Von welcher neuen Seite lernte sie da plöglich den ruhigen, fast schüchternen Geiz der Firma Wiedingen kennen? Der Wein war noch nicht einmal berührt, sonst hätte sie meinen können, sein Feuer habe die Zunge des jungen Mannes gelöst, — was es also der freie, wankellose Verkehr der Beiegnen miteinander, der Wiedingen hier so ganz anders erscheinen ließ, als damals in seinem Arbeitszimmer zu S?

Endlich sprach sie:

„Dah Sie mehr Künstler als Journalist sind, erkannte ich bereits bei unserer ersten Zusammenkunft, Herr Wiedingen. Daß Sie sich nun noch als Dichter entpuppen, übertrifft mich sehr.“

„Ich ein Dichter? Beim unsterblichen Schiller schwöre ich, nie auch nur das kleinste Gedicht verbrochen zu haben. Sie, gnädige Frau, — auch als Romanist nicht!“

„Sie mußte lachen.“

„Glauben Sie denn, daß nur das Reimen den Dichter zu solchen Sempeln? Eine blühende Pflanz, das Uebertragen ihrer Gebilde auf das reale Leben und Schwung

erhalten, die Söhne sollen im Berufe ihrer Väter erzaogen werden. (Beifall rechts.)

Abg. v. Lindthorst (Centr.): Meine Partei ist für Kadettenhäuser, glaubt aber nicht, daß alle Offiziere aus ihnen hervorgegangen sein müssen. Viele höhere Offiziere lassen ihre Söhne auf Gymnasien erziehen und ich bin dafür, daß der Offizier humanitär gebildet werde. Wir beklagen nur das absolut nothwendig ist, die Nothwendigkeit eines Kadettenhauses in Karlsruhe ist nicht nachgewiesen. Somit bekannt war das Offiziere fehlen, wird bei der Ueberfüllung der übrigen Garnituren der Mangel beilegt sein. Ich schlage vor, mit der Bewilligung der Forderung zu warten bis wieder einmal eine Garnison neu bewilligt ist. (Beifall rechts) es lehr ja doch jede noch so oft abgewiesene Forderung immer wieder. Sört man um Lande von der Nachforderung von 280 Millionen dann wird man es nicht begreifen, wie man noch 2 Millionen für Kadettenhäuser bewilligen konnte. Ich bitte, die Forderung abzulehnen, event. ein neues Kadettenhaus in Preußen zu errichten.

Kriegsminister von Sellenstein: Wir wollten nie Kadettenhäuser mit der nötigen Zahl der Offiziere in Einlage bringen. Der Streit, ob Gymnasien oder Realgymnasien, ist mir unentschieden. Die meisten Offiziere lehren übrigens die sogenannten „Wespen“. Die wissenschaftlichen Leistungen der Kadettenanstalten, haben denen der Realgymnasien keineswegs nach. Der Mangel an Offizieren ist besonders fühlbar in kleinen unbesetzten Garnitionsorten, für welche Offiziere gebraucht werden, die aus den Kadettenanstalten hervorgegangen sind. — Für die Erziehung der Offizierskinder spricht noch, daß die Offiziere häufig verlegt werden, und die Kinder dann immer die Schule wechseln müssen. Die Forderung für eine neue Kadettenanstalt ist sehr genau erwogen worden, und ich finde nicht an, sie als eine der wichtigsten des ganzen Etats zu bezeichnen.

Abg. Fieier (nl) tritt für die Bewilligung ein und rundernd sich, daß der Abg. Wundt sich für die Bewilligung des Kadettenhauses nach Preußen erklärt habe.

Die drei Positionen werden unüberändert bewilligt. Bei der Abstimmung über die Forderung werden die Beschlüsse im Ganzen nicht an, sie als eine der wichtigsten des ganzen Etats zu bezeichnen.

Vorsitzender der Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Gesuchentwurfs über die Gleichrichtung der Volksschullehrer ist Herr v. Rauchgaupt, Stellvertreter von Ledermann. Von bekannten Abgeordneten gehören der Kommission noch an die Herren v. Zell, Seyffarth-Magdeburg, Dr. Briet und Dr. Angersbach.

Telegraphische Nachrichten.

Posen, 26. Januar. Der vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte Prozeß gegen den Sozialisten Lausnitz und Genossen wegen Theilnahme an geheimen Verbindungen wurde nach fast vierwöchentlicher Dauer heute zu Ende geführt. Die Verurtheilung des Urtheils wurde auf den 30. ds. festgesetzt.

Darmstadt, 26. Januar. Der Großherzog und die Prinzessin Irene sind heute zu mehrtägigem Aufenthalt nach San Remo abgereist.

Neapel, 26. Januar. Aus Mailand wird gemeldet: Heute früh traf der kommandirende General San Marzano mit

auch der ungebundenen Prozedur ind dichterische Attribute, und solche offenbaren sich in Ihrer Rede vorhin. Wie leicht können wir gelegentlich noch einmal darauf zurück. Aber sagen Sie, — so haben Sie mich gestern Abend wirklich geliebt und — erkannt?“

„Gesehen sicherlich, erkannt nicht mit Bestimmtheit. Das Strauchwerk überhäufte Ihr Gesicht und nur die Augen leuchteten daraus hervor; diese Augen aber schienen mir allerdings Frau von Sieven zu gehören.“

„So! Konnten Sie meine Augen von unserer neuartigen einmaligen Unterredung her zu kennen?“

„Wer sie einmal gesehen, vergißt sie nicht wieder“, sagte er einfach. Dann sagte er hinzu: „Wie gewagt aber, meine gnädige Frau, so spät allein an jener einsamen Stelle zu weilen! Fürchten Sie sich denn gar nicht?“

„Fürchten, — aber wovor denn? Was könnte mir geschehen? Selbst auf Botens Anruf erscheinen die Ueberwunden nicht mehr, und vor den Jüdinnen weiß eine Frau wie ich sich schon zu schützen.“

„Nicht immer. Gegen Ihre Gewalt kann sich das schwache Weib nicht wehren, — das wollen Sie gegebenen Falles in ähnlicher Situation beherzigen, meine Gnädige. Gesehen wir ja nun allerdings kein Gefahr. Ich folgte Ihnen in kurzer Entfernung, bis ich Sie sicher ins Haus hier treten sah.“

„Wieder sah ich die Dame ganz überaus an. Der neugierige hätte sie ausgelesen: Aber wie kommen Sie zu dieser Interesse für eine völlig Fremde? Doch bezwang sie sich und sagte nur: „Ah, ein unglücklicher Geschehnis. Das ist doch aber alle Wasen romantisch. Und so danke ich Ihnen nachträglich freundlich für Ihren ritterlichen Schutz.“

Der ihr überflüssig war und den Sie nicht brauchten“, ironisirte er sich selbst.

„Der aber Ihre freundliche Gemüthsart für mich kennzeichnet, die Gemüthsart aber gilt mir mehr als die That.“

Damit ergiff sie ihr Glas, das längst gekühlt vor ihr stand, und hielt es ihm entgegen, um mit ihm anzuklingen.

„Nun wohl“, sagte er mit leuchtendem Blick, „auf alle Nizza und Eisen!“

„Und Ihre Ritter!“ sagte sie nachdlich hinzu. „Aber nun lassen Sie uns auch an prosaische Dinge, das heißt, an unser Mittagessen denken. Ich glaube, man servirt bereits den dritten Gang, und wir haben noch gar wenig empfangen zu essen; leider aber bin ich so wenig Nizza, daß ich noch meinem weiten Spaziergang einen recht idyllischen Appetit verleihe.“

„So haben Sie schweigend eine Weile bei einander. Endlich fragte die Dame wieder:

„Haben Sie bereits Parthien von Saffnit aus unternommen?“

(Fortsetzung folgt)

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.
Offiziell:

Sonnabend den 28. Januar 1888.

Anfang 7¹/₄ Uhr.

135. Vorstellung.

98. Abonnements-Vorstellung.

Farbe: roth.

Zum 3. Male:

Die Braut von Messina.

Ein Trauerspiel mit Chören in 4 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Personen:

Donna Isabella, Fürstin von Messina	—	Julia Behre	—
Don Manuel) ihre Stiehmutter	(Berthold Sprote.	—
Don Celar)	(Frick Keller.	—
Beatrice	—	Dora Steinhardt.	—
Diego	—	Adolf Müller.	—
Erster)	(Gottlieb Greger.	—
Zweiter)	(D. v. Dequignolles.	—

Erster Chor:

Cojtan — — — — — Erich Schmidt.
Derengar — — — — — Carl Friedau.
Maufied — — — — — Adolf Wessler.

Zweiter Chor:

Bohemund — — — — — Otto Kirsch.
Roger — — — — — Bernhard Kühn.
Hippolyt — — — — — Theo Hieronimy.

12 Ritter Don Manuels:

12 Ritter Don Celars:

Die Kellereien von Messina.

Nach dem 1. und 3. Aufzuge finden Pausen statt.

Schauspiel-Preise:

Prof.-Loge 1. Rang 3.—	M. 1.	Prof.-Loge 2. Rang 2.—	M. 2.	1. Rang letzte Reihen 0,50	M. 3.
Orchester-Loge 3.—	"	Barriere nummerirt 1,25	"	3. Rang nummerirt 0,75	"
1. Rang-Loge 2,50	"	2. Rang-Loge 1,50	"	Galerie 0,40	"
Erdobermasteck 2,50	"				

Wächer mit vollständigem Text à 20 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Die Tageskassette im Besitz des Theatergeschäftes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Verderbe-Abonnements-Wächer zum Preise von 4 Mk. gültig für 33 Vorstellungen in der laufenden Saison und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg. zu haben.

Nummern des Tagesblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Kasseneröffnung 6¹/₄ Uhr. — Anfang 7¹/₄ Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Sonntag den 29. Januar Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3¹/₄ Uhr Fremden-Vorstellung bei halben Preisen: Zum 18. Male: Aschenbrödel. Abends 7 Uhr: 136. Vorstellung. 38. Vorstellung außer Abonnement. Zum 6. Male: Der Viceadmiral.

Montag den 30. Januar. 137. Vorstellung. 99. Abomm.-Vorstell. Farbe: blau. Zum 1. Male wiederholt: Margarethe. Titelrolle: Alexandra Michjiner. — Faust: Gustav Memmler als Gast. Anfang 7¹/₄ Uhr.

Voranzeige.

Mittwoch den 1. Februar Nachmittags 3 Uhr
Außergewöhnliche Fremden-Vorstellung
bei halben Preisen.

Zum 19. Male:

Aschenbrödel.

nur allein

Echt Pilsener Hotel gold. Kugel.
Leipziger Platz 1a.

Special-Ausschank von Anton Dreher in Michelob

nur allein im

Restaurant Barfüßnerstrasse 5.

Früh und Abends große Auswahl warmer und kalter Speisen à la carte, besonders empfehle meinen anerkannt guten Mittagstisch im Abonnement.

Billard-Zimmer.

Renell's Restaurant,

Wein- und Austernhaus,
gr. Steinstraße 66.

Empfehle täglich frische Austern, Helgoländer Hummer, Dejeuners, Dinners & Soupers

— von den einfachsten bis zu den gewähltesten. —
Mache besonders auf meinen anerkannt vorzüglichen Mittagstisch aufmerksam,
im Abonnement à Couvert 1 Mark.

Bestellungen auf Austern und Hummer nach außerhalb werden mit jeder Post prompt ausgeführt.

Telegraphenadresse: Renell's Weinhaus, Halle.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Gicht und
Steinheit à Pfd. 1 Mk. empfiehlt

Joh. Mitlacher,
Poststraße 10. Gr. Ulrichstr. 35.

Damenmasken

verleiht
H. Schlamm 1.

Fr. Noack's Gesellschaftsreise nach Berlin.

Abfahrt Mittwoch den 1. Februar
Vorm. 9 Uhr 18 Min., Meißener 2, 3,
4 und 5 Tage. Preis und Reisebeser-
tungen bei Herren Steinbrecher & Jasper.
Fr. Noack, Charlottenburg-Berlin.

Damen-Masken H. gr. Sandb. 2.

Für den redaktionellen und Anzeigentheil verantwortlich Julius Mandel in Halle. — Pöschke Buchbinder (R. Reichmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Vater Rhein

Weinstuben- und Austern-Salon
gr. Märkerstrasse 14
(Fernsprech-Anschluss 140)
empfiehlt

Pa. Holländer Austern
in der Weinstube Dtdz. M. 1,60,
ausser dem Hause Dtdz. M. 2,00.
100 Stück ab Halle Mk. 16,00.
Diners von à M. 1,50 an.
von 1 bis 4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit

Reservirte Zimmer.

Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Auction.

Sonnabend den 28. Januar cr.
Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiße-
straße 42 hier zwangsweise:

1 Vertikow, 1 Spiegel mit Console,
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank,
3 Regulateure und 2 Stuhlhän.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsverf. Verfahren.
Sonnabend den 28. d. M. Nachm.
2 Uhr versteigere ich Niemeyerstr. 5 hier:

1 Piano, 1 Sopha, 1 Kleider-
und 1 Bücherschrank, 1 Kommode,
1 Bettstelle mit Matratze, mehrere
Bücher (Kaffee), Tische, Stühle,
Spiegel, Bilder, 2 gr. Platten u.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsverf. Verfahren.
Sonnabend den 28. d. M. Vorm.
11 Uhr versteigere ich Geiße-
straße 42 hier:

1 Sopha, 1 Küchenschrank, 15 Stk
Kleider- und Futterstoff, 1 dänische
Dogge u.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 28. d. M. Vorm.
9¹/₂ Uhr versteigere ich Geiße-
straße 42 hier:

1 Sopha, 1 Handteller, 1 photo-
graphischen Apparat, 2 Gegen-
schirme, 1 Kleider, 1 silb. Cylin-
deruhr u. versch. mehr.
Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 28. d. M. Vorm.
10 Uhr verkaufe ich Geiße-
straße 42

zwangsweise:
1 Schreibstisch, 1 Sopha, 1
Bücherstiel, 1 Vertikow, 1 Klei-
deschrank, 1 Schreibtisch, Tische,
Stühle u. v. a. S.
öffentlich meistbietend.

Friedrich, Gerichtsvollzieher,
Leipzigerstraße 25, II.

Auction.

Sonnabend den 28. d. M. Vorm.
10 Uhr versteigere ich Geiße-
straße 42

zwangsweise gegen Baarzahlung:
1 Parthe Klavierstühle und
Noten.
Müller, Gerichtsvollzieher in Halle,
Brüderstraße 7, II.

Auction.

Am Sonnabend den 28. Jan. cr.
Vorm. 10 Uhr verkaufe ich Geiße-
str. 42 zwangsweise:

1 Möbel, 1 Sommerüberzieher, 1
Stoffrock, 1 Kleider u. d. m.
Litzendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend den 28. d. M.
Vorm. 10 Uhr werde ich Geiße-
str. 42 folgende Gegenstände:

1 Kommode, 1 Kleiderschrank, eine
Korbstühle, 1 Besenmännel, 1
Winterüberzieher u. m. a. Sachen
zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.
Hesse,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

3—4 Fuhren Hen verkauft
Becken Nr. 1.

Auction.

Sonnabend den 28. Januar cr.
Vorm. von 10 Uhr an versteigere ich
Geißestraße 42 hier zwangsweise:

1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank,
1 Vertikow, 1 Sopha mit grünem
Plüsch,

ferner freiwillig:
1 Kaffeeberg für Materialwaaren
— 2 Meter lang — ganz neu,
1 fast neuen Winterüberzieher, 3
Sommerüberzieher, 4 Westen,
6 Hosen, 3 Röcke, 3 Paar Stiefeln
meistbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.
ob. Leipzigerstraße 88.

Auction.

Am Sonnabend den 28. Januar
Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geiße-
straße 42 hier zwangsweise:

2 goldene Ringe,
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Frische Holl. Austern,
Feinsten Astrach. Caviar,
Frische Viret u. Zofelbühner
Feinsten geräuch. Metelachs,
Straßb. Gänseleberpatierten,
Nüßentaler Gänsebrüste,
Kühn. Nierenentlang,
Frisehen Elb-Caviar,
Mecklenburger Spickal,
Magdeburger Sauerkohl,
Kal in Gelee emulsiert.

Willh. Schubert.

Die feinsten Gemüse in
Dosen als: Spargel, Zucchini,
Bohnen, Karotten u. c. em-
pfehle billigst

Willh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Köpl. fr. Jamerische Würstchen,
Züringer Rauchwürstchen,
fr. Sülze, Lachsfilets, Sardellen-
leberwurst, Trüffelbeiwurst,
gel. Zunge, Branschin, Weinstumpf,
diverse Braten, garnirte Schüsseln
im besten Arrangement

Nüßentaler Gänsebrüste ohne
Knochen,
Gänsefüßchen ohne Knochen,
Gänsefleisch
Gänsefleisch empfiehlt

Königl. Hoflieferant,
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Ausschnitt

feiner Wurst- u. Fleischwaaren,
täglich frische gekochte Zunge,
Hamburger Rauchfleisch, fr.
Roast-Beef, div. Braten, Schüs-
seln mit feinen Wurst- u. Fleisch-
waaren und Braten werden aufs
feinste garnirt, täglich fr. Russ,
Salat, fr. Sülzen à Stück 30 und
40 Pfg. u. das Beste von Frank-
furter und Wiener Würstchen
empfehle

gr. Ulrichstraße 27.

Bei den hohen Kaffee- Preisen

bewährt sich zur Mischung mit dem
Bohnenkaffee vor allen anderen Kaffee-
Ersatzmitteln der

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Magdeburg,
ausgezeichnet durch Kraft, Aroma,
Wohlgeschmack und Bestimmtheit
und im Verbrauch nicht theurer als
die alten Colonialwaaren-
handlungen.

Weitere Niederlagen gesucht; Erfolg verbürgt.
Desserte fr. Frischmilch- & Sahne-
butter, täglich frisch, Netto 8 Pfund frei
gegen Nachnahme von 8 Mark.

K. Kröhnert,
Gr. Kraysgahnen bei Seddenburg,
Leipziger Niederung.

Kohlenzunder,

sehr bewährt, empf. M. Waltsgott.

Victoria-Theater

Sonnabend den 28. Januar 1888
Auf vielseitiges Verlangen:

Der Schulz von Altenbüren

Stern 2 Verlagen.